

Goden Dag, leve Frünnen,

fröher wörr de Wremer Markt jümmer an 'n Butendiek. Jüß eben nördlich von den Wremer Deep (Wremer Hafen). Dor gung dat jedet Johr ok jümmer helsch düchtig bilangs. Von wiet her kemen de Lüüd um mol so richtig vergnöögt to wesen.

Een Deel wull nich so recht. „Wenn ji mol mööt (müssen)“, sä de ol Burmester Friech Sand jümmer, „denso doot mi 'n Gefallen un goht eben över 'n Diek non Schwonewedel (Gasthaus), de hebbt 'n ganz nee ‚Tante Meier‘ (Kloanlage) inricht. Achter den Heenk (Reetfeld) an dat open Woter. Kinners, dat is doch keen ‚Abort‘, as man so schön op Hoch seggen deit“. Over wokeen rich' sik dor no!

Mol snack he mit den Lüchttoorn-Wärter Heinrich Rösken ut Wremen dor över. De sä: „Dat wart wi al kriegen“. He wörr to de Tied op den Lüchttoorn Robbenplood quer af in 'n Norden von Wremen. De Törn is in de Johren 1923/24 bot worrn. Un Heinrich sä jümmer dat Deenst un Leven op den Toorn so schön wörrn.

Un as mol waller Wremer Markt wörr, dor harr he Toorn-Wach for een poor Weken. Tschä, un dennso keem he waller an Land un vertell un vertell, sünnelich mit dree so rechte Snoterliesen von Wremer Fronslüüd op de lange Rintzelbank dit: „Ji glööv't nich wat ik mit mienen groten Speziol-Kieker (Spezialfernglas) allens sehn kann. Szüh, un boben bi de gröne Kuppel op den Rundgang dor stoh ik denn un kiek no den Wremer Deep. Dor seeg ik jem denn all: den olen Harms, Grete un Hermann Meier, wenn dat Ostfresen-Torfschipp dor is un all de Kutter, un dat allens ganz genau. Over dit, Kinners dit, wat ik jo nu vertellen will, dat drööv't ji nich wieter seggen. Ik bitt jo doot dat nich! All Froonslüüd sehn forts jo. Heinrich rüspor sik, worr still un sä dennso meist fierlich: „Vergangen Week wörr jo Wremer Markt. Ik dach, dor muss doch mol kieken wokeen all dor sünd. Ik kiek un kiek. Un ik heff mi verjogt. Wat heff ik dor in mien Glas groot un breet: enen ganz, ganz dicken Moors. Ik swenk jo no rechts to, bin jo 'n anständigen Keerl. Un wat heff ik dor waller in mien Glas: 'n dicken Achterstevan. Nich to glöven dat Lüüd nich mol eben no Schwonewedel gohn doot. Sett sik an de Woterkant. Over doot mi enen Gefallen vertell't dat nich glieks wieter. Um Himmels Willen.“

In een poor Doog wörrn dat rum. Klor, wokeen dor kunn dor woll de Rappelsnuut holen. Jeder in 'n Dorp wuss, dat Heinrich allens over allens sehn kunn. Op jüß he gor nich so wiet kieken kunn!

Over as denn dat anner Johr waller Wremer Markt wörr un all wussen dat Heinrich op 'n Toorn wörr, gung Mann vor Mann un Fro for Fro över 'n Diek no Schwonewedels „Tante Meier“.

Uns ol Burmester wull sik dotlachen as Heinrich dat vertell un sä: „Wenn ik 'n Orden to vergeven harr: Du, Heinrich, du harrst enen kregen! Dien „Wunnerglas“ is so man eenfach nicht to betohlen.“

Ik grööt jo düchtig un bliev jümmer joe ole Fründ

Käpt'n Cordtz